

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 5

Artikel: O wonnevoller Slalom 1967!
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

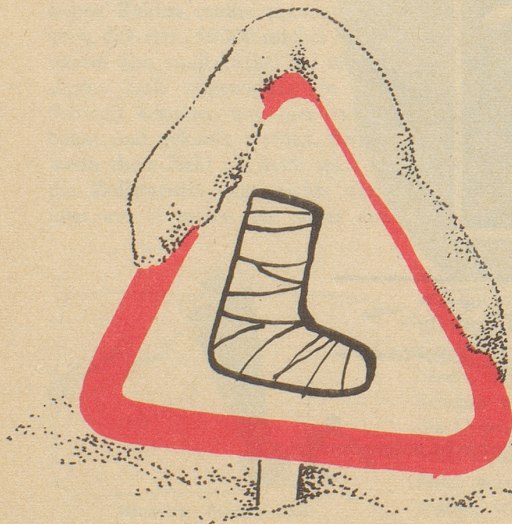
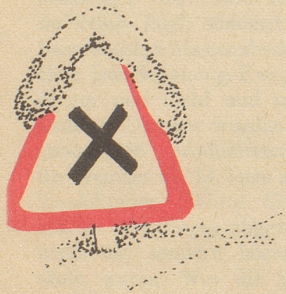
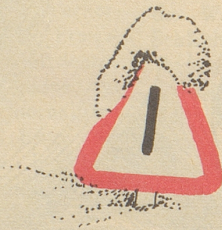
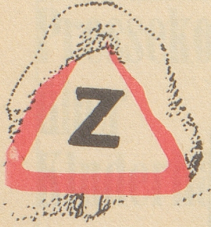
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

O wonnevoller Slalom 1967!



Die zunehmende Bevölkerung der Winterlandschaft durch Skifahrer führte dazu, daß auch hier der Verkehr geregelt werden muß. Wie herrlich!

Man wandert mit den Skiern durch den verschneiten Winterwald – «links gehen, Gefahr sehen» – und benützt dabei, sofern vorhanden, den Gehstreifen, der im Unterholz, neben der Hauptpiste, verläuft. Und die Wanderer, welche, oh, die Fernsicht im letzten Abendsonnenlicht – wie schön! – genießen, müssen sich angesichts des Einnachtens umgruppieren, nämlich zu einer Einkerolonne, wobei der Hinterste und Vorderste sich durch ein nichtblendendes gelbes Licht kennzeichnen muß. Ach, du fröhliches, unbeschwertes Skiwandern!, wobei man es ab und zu nicht verhindern kann, an eine Kreuzung zu kommen. Und wo zwei Wandererkolonnen oder Wanderer und Pistenfahrer sich kreuzen, ist – damit es nicht zu einem Kreuz wird – die Kreuzung Selbstverständlich signalisiert: Einmal durch das Gefahrensignal Kreuzung. Herrlich wie die Schneekristalle glitzern! Dann durch die Tafel «Kreuzung mit Straße ohne Vortritt». Wunderbar, der tiefblaue Himmel und der führi-ge Schnee, juhee! An anderer Stelle durch ein Vorschriftssignal «Stop». Und an stark benützten Kreuzungen leuchtet im blendenden Weiß der Winterlandschaft malerisch das Rot, Gelb und Grün der Verkehrsampeln, leuchtet das «Gehe» und «Warte» belebend auf, falls man nicht, in der kristallklaren Luft Dampfwolken aushauchend, auf- und ausatmet, weil die Signalanlage ab- und ein Verkehrspolizist aufgestellt ist, da der Stoßverkehr nur so sich ordnen läßt. Und von der Skilift-Bergstation kommend, folgt man den herrlich blauen Hinweissignalen, die sich so pittoresk vor dem Dunkelgrün der Bergtannen abheben, bis zum Anfang der Abfahrtspiste, die dort zu überqueren nur auf dem wunderschön gelb ausgelegten Skifußgängerstreifen erlaubt ist. Kinder – tretet nicht neben den Streifen! Und es ist ein Labsal und eine Erholung vom städtischen Verkehrsgewimmel, einmal

wieder auszuspannen inmitten unsäglicher Winterfreuden! ...

Einige Stockstöße, und schon geht's in die Abfahrt auf prächtig präparierter Piste. Ich setze an zu einem Schwung rechts, sehe aber noch frühzeitig genug das Signal «Rechtsabbiegen verboten», sause weiter, stemme aber angesichts der Tafel «Höchstgeschwindigkeit 60», halte sodann vor einer roten Lampe an, starte sofort bei Grün, flitze vorbei an einem stemmenden Skihäschen, das mir empört nachschreit, ob ich denn die Tafel «Ueberholen verboten» nicht gesehen habe, sehe indessen die Tafel «Schleudergefahr» und kurz darnach «Querrinne», mache freudvoll einen Quersprung und einen Kantenfehler – und sitze im stiebenden Schnee. Aber nicht lange, denn es naht ein Polizeimann und sagt barsch, hier gelte – bekanntlich! – Anhalteverbot; nur wochentags ab 16 Uhr sei das Halten sowie Güterum- (bzw. Ueber-)schlag erlaubt, so daß ich rasch die Piste unter die Bretter nehme – oh dieses Lustgefühl, in stiebender Fahrt durch die Landschaft zu sausen. Ich stimme einen Jodel an, der mir aber in der Kehle stecken bleibt, weil Signalgeber wohl verboten sein dürfte; und da ist auch schon die Tafel «Engpaß» und «Einmündung rechts» und «Ende Höchstgeschwindigkeit», und beinahe wäre ich in eine Einbahnspiste gefahren, was ich aber noch vermeiden konnte und woran ich gut tat, denn ich sehe auch noch die Tafel «Wenden verboten», und endlich bin ich im Tal ...

Ein heißer Tee wäre nun nicht zu verachten; der «Alpenblick» oder der «Sternen» kommen in Frage. Aber hier wie dort ist kein Platz, um die Skier zu parkieren. Alle Parkplätze besetzt! Vor jeder Parkuhr ein Paar Ski. Der uniformierte Parkwächter mustert mich stirnrunzelnd. Und so folge ich den blauen Hinweistafeln zur City des Dorfes, stehe unschlüssig vor dem Verkehrsbüro und entscheide mich, statt des Büchleins «Schweizerische Skitechnik» das «Handbuch der Verkehrsregeln» zu erwerben. Ski Heil!

Bruno Knobel